

Presse-Mitteilung

Pfarrhof St. Sebald, Nürnberg

Mittelalterliche Böden behutsam saniert

Geht es um die Sanierung bedeutender Bauwerke, spielen die Vorgaben der Denkmalpflege zum Schutz der historischen Gebäude eine wichtige Rolle. Das beginnt bereits mit der Auswahl der Baumaterialien. In der Regel sind Systeme gefragt, die weder chemisch noch physikalisch die historischen Baukonstruktionen schädigen und zudem reversibel sind. Alles Kriterien, die für Trockenschüttungen von Cemwood sprechen: Sie wurden jetzt für die Sanierung der mittelalterlichen Balkendecken des Nürnberger Pfarrhofes St. Sebald eingesetzt.

Im Mittelalter zählte Nürnberg zu den bedeutenden Metropolen. Die Stadt profitierte von der zentralen Lage in Europa, durch sie führten wichtige mittelalterliche Handelswege wie die „goldene Straße“. Die Bürger trieben regen Handel mit den Nachbarländern und über Venedig bis in den weiteren Mittelmeerraum. Der Reichtum der Stadt spiegelt sich in den zahlreichen Bau- und Kunstwerken, die damals im Schatten der Burg entstanden.

Die älteste Stadtkirche ist St. Sebald, benannt nach dem Stadtpatron, dem heiligen Sebald, der hier auch sein Grab hat. Zu ihr gehört der Pfarrhof St. Sebald. Er war der Sitz der Pröbste, hier wohnten die Pfarrer, Verwalter und die Bediensteten der Gemeinde. Im Erdgeschoss und im Obergeschoss befanden sich repräsentative Säle für Festlichkeiten, aber auch Bibliotheken und Verwaltungsräume. Der älteste Gebäudeteil der dreigeschossigen Hofanlage ist aus dem 13. Jahrhundert.

„Der Pfarrhof St. Sebald ist ein herausragendes Denkmal, das zum nationalen Erbe zählt. Hier fanden Begegnungen vieler weltlicher und kirchlicher Würdenträger statt, die Kirchen- und Stadtgeschichte geschrieben haben“, erklärt Johannes Fritsch vom Nürnberger Architektenbüro Fritsch Knodt Klug + Partner mbB. Das Büro ist auf Baudenkmäler spezialisiert. Es betreute bereits u. a. die Sanierung von St. Lorenz, der anderen großen Nürnberger Stadtkirche, dann St. Sebald und seit 2013 den Sebalden Pfarrhof.

Repräsentativ ausgestattet

Die reichen Patrizierfamilien finanzierten nicht nur den Bau der Kirche, sondern förderten auch den Pfarrhof mit bedeutenden Stiftungen. Davon zeugt die reiche, repräsentative Ausstattung des Gebäudes. Äußerst hochwertig und auch außergewöhnlich sind zum Beispiel die zu einem Großteil noch original erhaltenen Terrazzo-Böden aus acht Zentimeter starkem Ziegelsplit-Estrich, die man eher in einem venezianischen Palais vermuten würde. Für die Herstellung des Estrichs wurde Kalkmörtel mit Ziegelmehl gemischt und aufgebracht. Nach der Trocknung wurden die Böden in einem auch nach heutigen Maßstäben besonders aufwendigen Verfahren geschliffen und mit einem Öl, dem Farbpigmente beigemischt waren, glänzend poliert. Johannes Fritsch: „Dieser Boden ist einzigartig. Einen solchen Boden gibt es heute vielleicht noch in zehn Gebäuden.“

Erste Untersuchungen über den Zustand des Gebäudes wurden 2013 angestellt. Seit 2015 erfolgt die Generalinstandsetzung des Sebalder Pfarrhofes der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg mit einem Budgetrahmen von 5,2 Millionen Euro. Die Fertigstellung ist für Ende 2020 geplant. Danach soll der Hof der Gemeinde wieder als Pfarr- und Gemeindehaus dienen.

Tonnenschwere Punktlasten

Ursprünglich waren die Räume vorwiegend als große Säle mit weit spannenden Balkendecken angelegt, es gab nur wenige Raumunterteilungen. Dies änderte sich im Laufe der Zeit. Nach und nach wurden Zwischenwände eingebaut und einfach auf die Decken gestellt. „Mit fatalen Folgen, die Balken verformten sich, es entstanden erhebliche Unebenheiten“, erklärt Fritsch. Dem wurde paradoxerweise vor rund 150 Jahren damit begegnet, Sand in die Decken zu füllen, um einen Ausgleich zu schaffen. Das Resultat: Die Balken bogen sich weiter durch, denn die Decken waren vergleichsweise schlank konstruiert. Bei den Untersuchungen zeigte sich, dass teilweise Punktlasten von fünf bis sechs Tonnen auf die Deckenbalken wirkten. Vorbereitend auf die Sanierung mussten zunächst ca. 130 Tonnen Sand ausgetragen werden.

Die besondere Herausforderung des Sanierungsprojektes bestand darin, zum einen die historischen Deckenkonstruktionen mit dem wertvollen Ziegelsplit-Estrich zu erhalten. Darüber hinaus musste zugleich eine Lösung für die starken Verformungen gefunden

werden, damit der Pfarrhof künftig wieder schadensfrei von der Gemeinde genutzt werden kann.

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde, der Bauabteilung der Kirchengemeinde und den planenden Architekten entstand das Konzept, auf die bestehende historische Konstruktion einen ergänzenden Fußbodenaufbau aufzubringen. Der Ziegelsplit-Estrich konnte so erhalten und geschützt und auch jederzeit schadensfrei wieder freigelegt werden. Das Konzept gab dann auch die Anforderungen vor: „Wir brauchen bauphysikalisch unbedenkliche Materialien, die weder chemisch noch physikalisch die historische Bausubstanz schädigen“, erläutert Fritsch. „Nach vorhergehenden Prüfungen und auch nach den von Cemwood eigens durchgeführten Messungen zum Kompressionsverhalten haben wir uns deshalb für die trockenen Ausgleichsschüttungen aus mineralisierten Holzspänen entschieden.“

Als zentrale Komponente des neuen Fußbodenaufbaus erfüllt die Ausgleichsschüttung CW2000 von Cemwood die anspruchsvollen Kriterien: Sie bietet einen guten Lastabtrag, verdichtet nicht nach und verändert ihre Lage unter Last nicht. Dabei ist sie leicht und verbessert den Trittschallschutz. Auch der Denkmalschutz hat keine Einwände: Die Ausgleichsschüttung wird trocken eingebracht. Sie liegt lose auf und ist vollständig reversibel.

Zwei Schichten Trockenschüttung

Der Aufbau im Detail: Auf die bestehende Fußbodenkonstruktion wird zunächst ein diffusionsoffenes Rieselschutzvlies (PP) verlegt. Als Ausgleich der Unebenheiten wird darauf eine erste Schicht der Cemwood Trockenschüttung CW2000 mit einer Maximalhöhe von 200 mm (in Ausnahmen auch bis 300 mm) eingebracht, die den Bestand mindestens 20 mm überdeckt. Darüber folgt eine OSB-Platte (25mm) als Trennung der als F30 nachgewiesenen Bestandskonstruktion zu den neuen Bodenaufbauten. Darauf kommt eine zweite Schicht Cemwood Trockenschüttung (60 mm). Sie nimmt alle Installationsleitungen auf, die in Dämmhülsen verlegt werden. Als Abdeckung und zugleich auch als Trittschalldämmung dient dann eine Holzfaserdämmplatte (30 mm). Den Abschluss bildet eine 25 mm starke OSB-Platte, auf die geölte 3-S-Massivholzdielen verlegt werden, fixiert mit einer 2 mm Schicht 1K-PU-Kleber.

Innere Werte

„Die Cemwood Schüttung ist für dieses Projekt optimal geeignet und sie lässt sich zudem gut verarbeiten“; erklärt Stefan Janker, Geschäftsführer der Janker Dachdeckerei und Zimmerei GmbH. Ihn überzeugen die ökologischen Eigenschaften der Schüttungen und zugleich auch die bauphysikalischen Werte wie zum Beispiel beim Brandschutz und Trittschallschutz.

„Außerdem ist das Setzungsverhalten ausgezeichnet. Einmal ausgebracht, bleibt das Material stehen, es senkt sich nicht.“ Für das St. Sebald Projekt hat Janker die Cemwood Schüttungen zum ersten Mal verarbeitet. Jetzt ist er von dem Material überzeugt und hat es bereits in weiteren Objekten eingesetzt.

Bei der Verarbeitung setzte er auf das Nivelliergerät Granubot von QsQ. Das Gerät ist mit einem Rotationslaser ausgestattet, der das Gerät zu Beginn der Arbeiten automatisch ausrichtet. Daraufhin lässt sich die Ausgleichsschüttung kontinuierlich in der gleichen gewünschten Höhe abziehen. „Das Gerät spart Zeit, dadurch konnten wir zu einem besseren Preis anbieten. Es lässt sich gut durch zwei Mitarbeiter bedienen: Der eine schüttet, der andere zieht ab“, so Janker. „Ob größere Flächen oder kleine Räume: Mit dem Nivelliergerät haben wir die Schüttungen zügig ausbringen können.“

„Die Entscheidung, die Trockenschüttung von Cemwood für die Sanierung der Böden einzusetzen, war richtig,“ resümiert Johannes Fritsch. „Alle Erwartungen an das Material haben sich erfüllt. So haben wir bereits während der Bauphase festgestellt, dass sich der Trittschallschutz merklich gebessert hat.“ Das soll nach Abschluss der Arbeiten dann durch Schallmessungen noch einmal verifiziert werden.

Internet:

www.cemwood.de

Ansprechpartner für die Redaktion:

Franz Bender
CEMWOOD GmbH
Glindener Weg 13
39126 Magdeburg
Tel.: 0391 810 560 - 01
Email: fb@cemwood.de

Hans-Peter Ahle
AHLE.MEDIA
Jochen-Nüßler-Straße 45
12359 Berlin
Tel.: 0172 2009853
Email: mail@ahle.berlin